

# Das muss auch noch gesagt werden



## Wir wollen endlich an den See!

Wer in Wädenswil zum «Sträme» möchte, muss lange Wege gehen. Zwischen der Unterführung beim Bahnhof und der Überführung beim Parkplatz Rietliu gibt es nur den Bahnübergang beim Feuerwehrhaus – wenn die Barrieren nicht gerade für längere Zeit geschlossen sind. Dabei gäbe es eine Lösung: Eine Passerelle von der Tiefenhofstrasse über die Seestrasse und die

Gleise. Schon 2010 war eine solche Bestandteil eines Gestaltungsplans. 2018 wurde sie als Fuss- und Radwegverbindung in den Verkehrsrichtplan aufgenommen. Mit der bergseitigen Anbindung der Passerelle an die Tiefenhof- und Bürglistrassen könnten viele Quartierbewohner ihren See sicher und direkt erreichen! (dw) ■



## Lästiges Littering

In der warmen Sommerzeit werden der öffentliche Grund und vor allem die Badeplätze am See mit Abfall überschwemmt. Während des «Lockdowns» kam die Abfallentsorgung kaum nach mit dem Beseitigen der Hinterlassenschaften des Partyvolkes. Da es sich um ein gesellschaftliches Problem handelt, ist dem nicht einfach beizukommen. Die Stadt hat mit einem Strauss von Massnahmen versucht, die Situation zu verbessern. Verstärkte Kontrollen und die bisherigen Kampagnen und Mass-

nahmen wie die Gehsteigpatenschaften zeigten, dass nicht nur repressives sondern gleichzeitig präventives Handeln zum gewünschten Erfolg führen. Die zuständigen Dienste der Stadt müssen dran bleiben! Littering ist nicht nur lästig für uns Menschen, sondern schadet auch Natur und Umwelt. (Red) ■



Amtliche Publikationen

## «Smarte» Stadtratinfos

Seit bald einem Jahr gibt es vom Stadtrat keine Infos mehr über Baubewilligungen, Arbeitsvergaben, Stellenbesetzungen usw. zu lesen. Dass das amtliche Publikationsorgan im Stadthaus nicht nachfragt, was da beschlossen wird, verwundert nicht. Man will dem Kommunikationsfachmann an der Spitze des Stadtrates nicht dreinfunkeln. Dem Vernehmen nach wollte der Stadtrat seine Beschlüsse automatisch auf die Homepage aufschalten und stellte die Publikation an die

Medien ein. Die automatische Publikation hat dann aber nicht geklappt, weshalb es momentan beides nicht gibt. Soviel zu «Smart-City»! (hk) ■

# So!

Die SP Wädenswil informiert

Klimaneutral gedruckt:  
ClimatePartner  
Klimaneutral  
Druck | ID: 12943-1001-1009

## DER SCHLUSSPUNKT FakeNews

Die Zürichsee-Zeitung (ZSZ) schreibt in ihrer Ausgabe vom 7. Juli erstaunliches: Die SP habe überraschend ihre Positionen gewechselt. Statt einer starken, qualitativ hochwertigen Schule wolle die Gemeinderatsfraktion plötzlich Bildungsabbau. Die SP erwäge sogar, die Rechnung 2019 zurückzuweisen, weil die Schule zu viel Geld ausbebe. Schwarz auf weiss war das zu lesen! Tatsächlich hat sich an der Haltung der SP nichts geändert: Sie setzt sich weiterhin für eine starke Schule und gegen Abbaumassnahmen ein. Auf Nachfrage musste die ZSZ zugeben, die Notizen zu den Voten der FDP und der SP durcheinander gebracht zu haben. Die SP meint: Abbau schadet überall – auch bei der ZSZ, die nicht einmal mehr offensichtliche Fehler in ihren Artikeln bemerkt. (chg) ■

## So! ABONNIEREN UND SPENDEN

Als Abonnentin oder Abonnent erhalten Sie das «So!» mit der Post. Es wird zudem von rund 20 Personen in über 10 000 Haushalte von Wädenswil, Au, Schönenberg und Hütten unentgeltlich verteilt – darüber sind wir sehr froh! Der Druck und das Papier kosten jedoch viel Geld – und darauf sind wir dringend angewiesen. Wir danken herzlich für jede Abozahlung und jede Spende:

Preis Abonnement: CHF 12.–  
Unterstützungs-Abonnement: CHF 25.–  
Konto Postfinance: 80-43003-3  
IBAN CH35 0900 0000 8004 3003 3

So! Nr. 2, September 2020  
Die SP Wädenswil informiert

SP Wädenswil, 8820 Wädenswil  
Erscheint 3 – 4 mal jährlich, Auflage: 11 000 Ex.  
Redaktion: Thomas Hartmann (Leitung).  
Bea Gmür, Hans Roth, Urs Keller  
so@spwaedenswil.ch, www.spwaedenswil.ch

Layout und Produktion: Ulrich Schuwey,  
Schuwey und Röllin atelier graphique  
Bilder: Urs Keller – ausser Seite 1: Ulrich Schuwey  
Druck: Horizonte Druckzentrum, Thalwil  
Klimaneutral gedruckt auf FSC-Papier

# So!

Die SP Wädenswil informiert . September 2020

## BAUEN IN WÄDENSWIL SORGFÄLTIG VERDICHTEN

DANIEL WILLI, BAUINGENIEUR ETH

Das Erscheinungsbild des zukünftigen Wädenswil wird davon abhängig sein, welche Haltung wir bei anstehenden Prozessen einnehmen.



Nach dem Zusammenschluss mit Schönenberg und Hütten muss die Bau- und Zonenordnung (BZO) der Stadt harmonisiert werden. Dabei wird festgelegt, wo gebaut werden darf, ob auf dem jeweiligen Grundstück gewohnt, gearbeitet oder eine Schule gebaut werden kann, und es wird definiert, wie dicht und hoch die Gebäude sein dürfen.

Mit dem Bevölkerungswachstum und dem verschwenderischen Umgang mit den Landreserven wurde das Thema «Verdichtung der Stadt» aktuell. Wir sind uns einig, dass die Verdichtung in Zentren stattfinden soll. Dort besteht bereits die nötige Infrastruktur. Und damit können die Freiräume zwischen den Siedlungen bewahrt werden.

### VIELE HABEN ANGST VOR VERDICHTUNG

Verdichtung ist aber nicht *per se* schlecht. Unsere Altstädte sind Beispiele dazu: Sie sind attraktiv, weil sie eine heterogene Nutzung haben, weil sie gute Verkehrsbeziehungen – insbesondere für Fussgänger – anbieten, weil sie verschiedene Einkaufs- und Gastroangebote ermöglichen.

Bevor in der neuen BZO eine höhere Verdichtung festgelegt wird, muss geklärt werden, welche Verdichtungspotentiale bereits vorhanden sind. Die neue Überbauung im Hangenmoos zeigt, dass auch mit der aktuellen BZO verdichtet werden kann. Für Grundstücke im Besitz der Stadt verlangt die SP daher vom Stadtrat in einer kürzlich eingereichten Interpellation Antworten zu diesen Fragen.

Die Revision der BZO wird sich an der bisherigen orientieren, aber wir können jetzt bestimmen, was uns wichtig ist und das ist insbesondere:

- Eine gute soziale Durchmischung der Stadt
- Attraktive Standorte für Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe
- Erhaltung und qualitative Aufwertung vorhandener Freiräume
- Vernetzte Fuss- und Velowege
- Entlastung der Wohn- und Zentrumsgebiete von Schadstoff- und Lärmemissionen des Verkehrs.

Ein weiterer Prozess in diesem Zusammenhang ist die Umsetzung des Mehrwertausgleichsgesetzes (MAG). Wenn wegen der neuen BZO auf einem Grundstück dichter gebaut werden darf als zuvor, hat dieses plötzlich mehr Wert. Im MAG ist vorgesehen, dass Grundeigentümer, wenn sie bauen, von diesem Mehrwert bis zu 40 Prozent zuhanden der Allgemeinheit abgeben müssen. Die Abgabe ist zweckgebunden. Sie muss für die Aufwertung des öffentlichen Raums verwendet werden. Sie fliesst also nicht in den allgemeinen Steuertopf. Die Gemeinden im Kanton Zürich müssen festlegen, wie hoch der Prozentsatz künftig sein soll. Die SP wird sich in Wädenswil für den maximalen Abgabesatz einsetzen.

In der BZO geht es letztendlich um die Lebensqualität in unserer Stadt – vom Mistlibüel bis zur Halbinsel Au. Unter [www.StadtNeuLand.ch](http://www.StadtNeuLand.ch) bringen wir uns aktiv ein in diesen von der Verwaltung hervorragend moderierten Prozess! ■

## Unsere Themen

- Bauen in Wädenswil Seite 1
- Abstimmung – Echte Familienpolitik Seite 2
- Für die Energiewende Seite 2
- Fernunterricht in Wädenswil Seite 3
- Kurz und bündig Seite 4
- Der Schlusspunkt Seite 4

## Abstimmen! 27. September

### NEIN ZUR BEGRENZUNGS- INITIATIVE

Bei einem Ja zur SVP-Initiative würden die Personenfreizügigkeit mit der EU und alle mit ihr verbundenen Verträge der Bilateralen I gekündigt. Da die EU unser wichtigster Handelspartner ist, sind die Bilateralen Verträge wesentlich für die Wirtschaft und unseren Wohlstand. Angesichts der aktuellen pandemiebedingten Rezession wäre ein solcher Schlag gegen die eigene Wirtschaft unverantwortlich. Gleichzeitig würde auch der Lohnschutz wegfallen und somit die Rechte der arbeitenden Bevölkerung in der Schweiz massiv geschwächt. Denn auch zukünftig würden Menschen aus Europa in der Schweiz arbeiten. Aber ohne Massnahmen zum Schutz von Arbeitsbedingungen und Löhnen.

### NEIN ZU LUXUS-KAMPFJETS

Der Schutz des Luftraums ist unbestritten wichtig. Die Frage ist daher nicht, ob wir unseren Luftraum und die Bevölkerung schützen wollen, sondern mit welchen Mitteln wir diesen Schutz erreichen können. Der «grosse vaterländische Krieg» ist kein realistisches Szenario. Es braucht darum keine solchen überdimensionierten Luxus-Kampffjets, die weit mehr können, als sie müssen. (PSG)

> Abstimmungs-Parolen Seite 3

ABSTIMMUNG VOM 27. SEPTEMBER ECHTE FAMILIENPOLITIK

## Ja zum Vaterschaftsurlaub, Nein zum Kinderabzug-Bschiss

CHRISTIAN GROSS, GEMEINDERAT SP

Zwei familienpolitische Vorlagen stehen bei den Abstimmungen vom 27. September an: Die Erhöhung des Kinderabzuges und die Einführung eines kurzen Vaterschaftsurlaubes.

Ein höherer Kinderabzug klingt erstmal nicht schlecht. Familien sind hohen finanziellen Belastungen ausgesetzt. Steuerabzüge helfen aber im Allgemeinen denen, die sowieso schon genug haben. Die Abzüge wirken sich nicht auf den Steuerbetrag, sondern auf das steuerbare Einkommen aus. Folglich wirken sie sich dort am stärksten aus, wo die Progression am höchsten ist: Bei den Topverdienenden.

Ende September geht es also um die Bundessteuer, und hier sind Abzüge kritisch. Die

Bundessteuer hat einen besonders hohen Freibetrag, sodass die Hälfte der Familien gar nichts bezahlen können – und darum von höheren Abzügen nicht profitieren können. Sie würden aber unter den Folgen leiden: Die Vorlage brächte Steuerausfälle von rund 370 Millionen Franken. Geld, das dann bei Prämienvorbereitungen, Kitas und Bildung fehlt.

**ECHTE FAMILIENPOLITIK SIEHT EINFACH ANDERS AUS** Darum ist es für die SP klar: Die Vorlage hilft denen, die schon genug haben,

während Geringverdienende und der Mittelstand leer ausgehen.

Sinnvoller ist die zweite familienpolitische Vorlage, der Vaterschaftsurlaub. Immerhin zwei Wochen sollen nach der Geburt eines Kindes gewährt werden, damit die Väter ihre Verantwortung in der Familie etwas besser übernehmen können. Zwei Wochen sind zwar ein schwacher Kompromiss und nur ein winziges Schrittlchen – aber ein überfälliges. ■

REGION ZIMMERBERG

## Für die Energiewende

DANIEL WILLI, GEMEINDERAT SP

Gebäude, Wärme, Strom, Energieeffizienz und Mobilität. Das sind die Themenbereiche, in denen die Energiewende stattfindet.



Der bereits laufende Umbau unseres heutigen Energiesystems kann nur gelingen, wenn alle ihren Beitrag dazu leisten. Die 2017 gegründete «Energie Genossenschaft Zimmerberg» (EGZ) unterstützt sämtliche Akteure – in Kooperation mit regionalen Partnern und Gemeinden – den dringend notwendigen Systemumbau Schritt für Schritt umzusetzen:

- Ich möchte eine Solaranlage bauen, wer berät mich unabhängig?
- Ich möchte mein Gebäude energetisch modernisieren.
- Ich möchte erneuerbar heizen.
- Ich möchte ein Elektroauto mieten.
- Ich möchte auf ein Elektrofahrzeug umsteigen. Worauf muss ich achten? Wie komme ich zur passenden Ladeinfrastruktur?

**ES WARTET EINE HERKULESAUFGABE AUF UNS** Die Umsetzung der Energie- und Klimaziele, wie sie vom Volk an der Urne beschlossen wurde, erwartet von uns eine Herkulesaufgabe. Dabei geht es darum, bis 2030 den Treibhausgas-Ausstoss gegenüber dem Stand von 1990 zu halbieren; bis 2050 soll die Schweiz unter dem Strich keine Treibhausgas-Emissionen mehr ausstossen. Mit dem Netto-Null-Szenario verfolgt die Schweiz das international vereinbarte Ziel, die globale Klimaerwärmung auf maximal 1,5°C zu begrenzen.

Um diesen vielschichtigen Herausforderungen zu begegnen und gleichzeitig für die Komplexität jedes einzelnen Umsetzungsprojektes die richtigen Antworten zu finden, dafür wurde die EGZ gegründet. Lösungsorientiert und unabhängig von Produkten, Lieferanten und Energieversorgern bietet die EGZ mit neutralen Beratungsleistungen Unterstützung in nahezu allen Energiebereichen und setzt mit ihren Partnern Projekte um. ■

[www.e-zimmerberg.ch](http://www.e-zimmerberg.ch)

SCHULE UND CORONA

## Fernunterricht in Wädenswil

HANS ROTH, GEMEINDERAT SP

Der Fernunterricht während des «Lockdown» hat in der Schule einiges verändert. Die Lehrerschaft wie auch Mitarbeitende der Schulsozialarbeit waren gefordert und haben einen grossen Einsatz geleistet. Für sozial schwächere Familien war der Fernunterricht eine enorme Herausforderung. Die So!-Redaktion fragt nach den Lehren aus dieser Zeit und welche Massnahmen getroffen werden sollten.



Die Schulen bzw. die Lehrerinnen und Lehrer haben während der Lockdown-Zeit einen enormen Einsatz gezeigt. Ist dieser Einsatz allen Schülerinnen und Schülern zugute gekommen oder gibt es signifikante Unterschiede? Umfragen bestätigen, dass sozial schwächere Familien während des Fernunterrichts in der Regel stärker gefordert gewesen sind, als Mittelschichtfamilien. Dies hat mehrere Gründe. In einigen Familien waren die Platzverhältnisse wie auch der Zugang zu elektronischen Geräten und zum Internet ungünstig. Vor allem bei Familien mit mehreren und kleineren Kindern war das konzentrierte Arbeiten schwierig, da separate Zimmer fehlten und die Kinder so nicht konzentriert arbeiten konnten. Weiter waren die meisten Kinder auf die Hilfe und Unterstützung ihrer Eltern angewiesen. Diese Unterstützung betrifft nicht nur inhaltliche Aspekte der Aufgaben, welche die Kinder zu lösen hatten. Eine wesentliche Grundlage für ein nachhaltiges Arbeiten bildet auch eine geordnete Tagesstruktur. In Familien, in denen die Eltern in «systemrelevanten Berufen» wie Verkauf oder Pflege arbeiten, fehlte diese Unterstützung weitgehend. Einige Eltern mit Migrationshintergrund, welche die deutsche Sprache nicht beherrschen, waren zudem nicht in der Lage, ihre Kinder bei den Aufgaben zu unterstützen.

**REGELMÄSSIG IN KONTAKT BLEIBEN** Via elektronische Plattformen wie «Teams» ist es gelungen, mit Schülerinnen und Schülern regelmässig in Kontakt zu sein. Es haben Gespräche mit der Schulsozialarbeit zum Teil im Schulhaus stattgefunden und die Oberstufenschule Wädenswil hat Jugendliche auch vor Ort im Schulhaus betreut, damit diese ungestört und mit Unterstützung arbeiten konnten.

Diese vielfältigen Hilfsangebote bringen aber wenig, wenn sie nicht genutzt werden. Da sind einerseits die Klassenlehrpersonen wie auch die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit gefordert. Andererseits hat sich gezeigt, dass es wichtig wäre, die Informationen über die Hilfsangebote (Wädistark, Nachbarschaftshilfe, Beratungsangebote) offensiver und wenn immer möglich in der Muttersprache der Familien zu verbreiten. Eine weitere Forderung an die Politik ist die der Ausrüstung mit elektronischen Geräten. Dabei geht es nicht um den «Computer als Heilsbringer», sondern schlicht um Zugang und Vertrautheit mit Rechnern und dem Internet als Hilfsmittel zum Lernen. ■

ABSTIMMEN

27.09.2020

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:



- NEIN** zur Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung» (Begrenzungsinitiative)
- NEIN** zur Änderung des Jagdgesetzes
- NEIN** zur Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (Kinderabzug-Bschiss)
- JA** zur Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerbssersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Vaterschaftsurlaub)
- NEIN** zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

STATT FÜR GESUNDHEIT:  
24 MILLIARDEN FÜR NEUE  
LUXUS-  
KAMPFJETS?



AM 27. SEPTEMBER

KANTONALE VORLAGEN:

- JA** zur Änderung des Strassengesetzes (Unterhalt von Gemeindestrassen)
- JA** zur Änderung des Zusatzleistungsgesetzes (Beiträge des Kantons an die Soziallasten)